

zum zweiten Male im Jahre 1566 als Feldhauptmann nach Ungern zog, war ein vollzähliges Fähnlein aus Vorarlberg mit im Felde. Im Jahre 1601 musterte der Erzherzog Maximilian III., Hoch- und Deutschmeister, in unserem Ländchen 13,846 streitbare Männer. Vorzüglich lieferte Feldkirch, wo in dieser Zeit mehrere adelige Familien wohnten, sein Contingent an Officieren, so dass man es das Officierstädtchen nannte.

Über die Eroberung von Bregenz durch die Schweden (Jänner 1647), werde ich, wie ich hoffe, genaues Detail bringen können, wenn ich durch des Herrn Prof. Beda Dudik vermittelnde Güte die sehnlich erwünschten Abschriften der im k. Archive zu Stockholm verwahrten, die Einnahme von Bregenz betreffenden Documente erhalten habe. Hier bemerke ich nur in Kürze, dass unser bewaffneter Landesauschuss im Laufe des dreissigjährigen Krieges öfters und auf längere Zeit an der nördlichen Grenze stehen, dass man Blockhäuser, Schanzen und Verhaue in langer Strecke anlegen musste. So im J. 1632. Während der siegreiche König Gustav Adolf von Augsburg, wo er am 14./24. April feierlich einzog, mit seinem Hauptheere nach Baiern vorrückte, breiteten sich auch schwedische Scharen über Oberschwaben aus. Sie besetzten Kempten, wo sie besonders im Stifte schwedisch hausten, dann die Städtchen Isni und Wangen, und fielen zu Anfang Mai in Weitnau ¹⁾ verheerend ein, wurden aber vom Regimente des Grafen Jakob Hannibal II. von Hohenems zurückgeworfen. Dieser nahm nun sein Lager bei Scheidegg. Am 26. Mai kamen die Schweden wieder nach Weitnau, verübten Raub, Mord und Brand, während der Graf gleichgiltig und seines gleichnamigen Grossvaters unwürdig in Ebratshofen ruhig zusah und dann sich nach Scheidegg zurückzog. Herzog Bernhard von Weimar überraschte am 11. Juni aus einem Walde den sorglosen Grafen, der nicht einmal Wachposten ausgestellt hatte, in sein Lager bei Scheidegg einfallend, im Nachtkleide und nahm ihn mit seiner fürstlichen Gemahlin und einem Sohne gefangen; schweres Geld konnte sie auslösen. Leicht war Bregenz überrumpelt, wenn nicht des Herzogs von Friedland Stellung bei Nürnberg die Truppen bis auf ein kleines Beobachtungscorps abgerufen hätte. Ausser der Landwehr wurde ein eigenes Regiment aus Vorarlbergern errichtet, das man von seinem wackeren Obersten Valentin Schmid von Wellenstein das Schmidische nannte, und das seine Verpflichtung nur innerhalb der Landesgrenze hatte.

Zu Ende des Jahres 1632 unternahm der kaiserliche Oberst König, von Lindau aus mit seinem Corps und Vorarlbergern, mit dem sich der General-Feldwachtmeister von Wahl nach der Einnahme von Memmingen vereinigte, einen Vergeltungszug ins Allgäu, besonders gegen die Bürger der protestantischen Reichsstadt Kempten, deren Fleischhauerknechte, der Wege und Stege kundig, die Feinde gen Weitnau und Scheidegg geführt haben sollen. Die Stadt ward durch acht Tage scharf belagert, am 1. Jänner 1633 im Sturme genommen, und darin von der entfesselten Soldatesca aller Frevel verübt. Ein Theil des Schmid'schen Regimentes blieb ungeachtet der Einsprache der Vorarlbergischen Stände, die ihre Mannschaft nicht ausserhalb der Landesgrenzen verwendet wissen wollten, als Besatzung daselbst zurück.

Sobald die Schweden, wie Gustav Horn, der vom 7. September bis 5. October 1633 Konstanz, dann im folgenden Jahre (nach der Wiedereinnahme von Memmingen) vom 23. April bis 16. Mai Überlingen erfolglos belagerte, sich dem Bodensee näherten, war unser Landesauschuss bereit zur Abwehr. Von Ratolfzell und Buchhorn, deren geheim verabredeter, aber dem Feinde verrathener Angriff mit grossem Verluste vereitelt wurde, verbreiteten Horn's Scharen Angst und Schrecken bis gen Bregenz, bis der siegreiche Tag (6. September) bei Nördlingen der äussersten Noth ein Ende machte, indem Befehle, mit erbeutetem schwedischen Sigille ausgefertigt, die schwedischen Truppen aus Zell, Buchhorn, Wangen und Ravensburg nach Nördlingen abriefen.

¹⁾ Weitnau liegt in der damals zu Bregenz gehörigen Herrschaft Hohenegg.